



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,  
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

**Waldner, Peter**

**Ingolstadt, 1731**

Von dem Gelübde des Gehorsams.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

seynd genaue Bewahrung der Porten/ der Sinnen, Bußwerck/ Abbruch/ und Abtödtung seiner selbst, fleißige Sorg, sein Gewissen rein zu halten, sonderliche Andacht gegen dem Leyden Christi, gegen der seligsten Jungfrauen / gegen dem H. Schutzengel, Einbildung der Gegenwart Gottes/ Forcht Gottes, Gedächtnuß der 4 letzten Dingen, Behutsambkeit den Anfechtungen vorzukommen öfftere Beicht/ Eingezogenheit/ oft widerholter Vorsatz/ und andere Mittel scheinet es mit vonnöthen zu seyn/ sonderbare Exempel herbey zu bringen.

## Von dem Gelübde des Gehorsams.

Es seynd 3. Staffel des Gehorsams. Der erste bestehet in dem, daß einer in dem Werck selbst vollziehe den Befelch der Oberen. Der andere in dem, daß einer seinen Willen mit des Oberen Willen vereinige. Der dritte bestehet in Gleichförmigkeit des Unterthanen Verstands mit dem Verstand des Oberen. Ita S. Pater in Epistola de Obedientia.

Die Mittel, so für den ersten Staffel des Gehorsams/nemblich zu Vollziehung des Wercks / sollen angewendet werden / seyndj

1. Keinem Ampt, oder Geschafft sich amdest ergeben, als sovil, und weil es der Gehorsamb haben will, und also jedes eben so gern gar, oder auf ein Zeit verlassen, als gern es angenommen, und behalten wird.

2. Oftt in sich erneueren dise Indifferenz, oder Gleichförmigkeit, und zu der Oberen Befehl sich selbst auch anbieteten.

3. Zu keinem Ding ein sonderbare Neigung, oder angebachnes Gemüth haben; Dann auß dergleichen unordentlichen Begürden schier alle Beschwärnussen in dem Gehorsamb herkömen.

4. Auch so gar gegen den Oberen selbst kein unordentliche Neigung der Lieb, oder andere unordentliche Anmuthungen tragen, und nit nit dessentwegen ihm gehorsamen, weil er vernünftig, bescheidenlich und liebeich alles befehlet; sondern allein darumb, weil er an Gottes Statt ist, und befehlet, dann sonst wird ein Geistlicher seiner Ruhe bald beraubt werden, wann er nit von allen Oberen, so anderstwo seynd, und den vorigen nachfolgen / oder succediren, gleiche Meinung hat, daß sie, was recht ist, anbefehlen.

Die Mittel, welche taugen mögen für den anderen Staffel des Gehorsams, welcher in dem befehlet, daß man seinen Willen mit der Oberen Willen in allem vereinige / seynd

1. Seine Oberen, und Vorsteher nit anderst, als wie Vätter in Christo lieben, als welche der Unterthanen stätte, und mehr als väterliche Sorg haben: indem ihnen bewußt, wie sie für die

dieselbe strenge Rechen schafft geben müssen, und da solche gleichsam sicher ruhen; sie aber ents zwischen wachen müssen.

2. Alles dasjenige, was befohlen, mit herzhlicher Lieb umfassen, und dessentwegen allerhand Ursach erdencken.

3. Zu forderist zu dem Gehorsamb selbst als zu einem gar köstlichen Ding wohl geneigt seyn.

Die Mittel zu dem 3ten Staffel des Gehorsams, welcher bestehet in der Gleichförmigkeit des Unterthanen Verstands mit dem Verstand des Oberen / seynd:

1. Erstens seiner eigenen Klugheit, Kunst und Erfahrung, nit zu vil trauen.

2. Gedencen, die Oberen haben höhere, erheblichere Bedencken dises also zu befehlen, als ein Unterthan etwan ergründen kundte.

3. Gedencen, daß, obschon die Obere keine höhere Gedancken haben, sie dennoch von Gott also, weiß nit wie, geleitet werden zu deren Nutzen, welche gehorsamben.

4. Gedencen, daß die widrige Meinung nit von Gott, sondern von einer unordentlichen Begürd herkomme, welche derowegen zu dâmen.

5. Erwegen die unaufsprechliche Ruhe, und Sicherheit des Gehorsams.

6. Die widrige Gedancken nit anderst, als diejenige, welche wider den Glauben, außschlagen.

SM

ALL-